Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 43

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

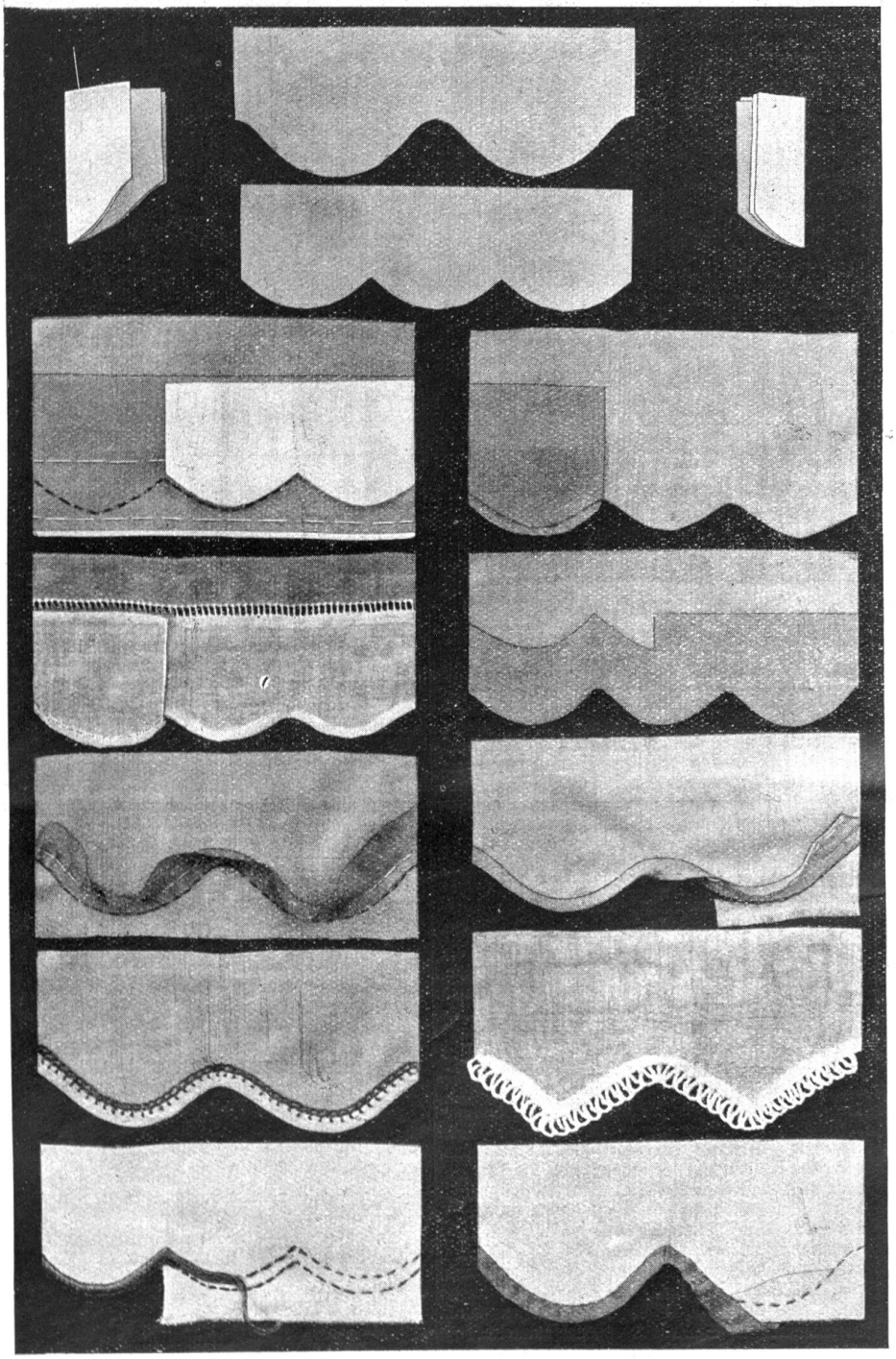
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE



Handarbeiten.

Bogenabschlüsse an Stoff.

Bogenränder bilden einen gefälligen Kleider- und Wäscheschmuck, ganz besonders reizvoll wirken sie an Kinderkleidchen.

Solche Bogenabschlüsse schön zustande zu bringen, ist keine leichte Arbeit. Nebenstehende Darstellung will einige Anleitung zur Ausführung geben.

Vor allem, ob es große oder kleine Bogen werden sollen, dürfen diese nicht zum voraus am Stoff ausgeschnitten werden, damit wäre ein gutes Gelingen schon verunmöglicht. Für die Bogenformen richtet man sich eine Papierschablone. Ein Papierstreifen wird auf Bogenbreite zusammengefaltet, nochmals überlegt und die Bogenführung ausgeschnitten. Diese Schablone steckt man nun auf den einfachen oder bereits doppelt gelegten, oder mit Besatzstreifen versehenen Stoffrand und zeichnet die Bogen sorgfältig nach, mit Bleistift, Farbstift oder Kreide.

Bei Bogenabschluß mit Besatz wird in der vorgezeichneten Linie gesteppt, überstürzt und der Besatz rechts- oder linksseitig, in gerader Linie oder bogig befestigt.

Bogen mit Schrägstreifeneinfassung mache man mit Vorteil mehr wellenförmig. Der Schrägstreifen wird der Vorzeichnung nach sorgfältig aufgeheftet, wobei der Streifen über die Bogenwölbung eingegehalten, an der Vertiefung eher gestreckt werden muß. Dann steppen dem Heftfaden nach und die Bogen ausschneiden. Ehe der Einfaßstreifen überstürzt wird, tut man gut, ihn auf die nötige Breite einzubiegen, wobei der Einschlag vorweg geheftet wird. Dann ist das Umsäumen oder Umheften zur Maschinenstepperei gar nicht mehr schwierig.

Sollen Bogen mit Band oder Litze eingefaßt werden, so näht man die Einfassung auf der Vorderseite der Vorzeichnung folgend auf, schneidet dann erst den Stoff auf Einschlagbreite ab und näht die Einfassung rückseitig fest.

Bei festonierten Bogen zeichnet man erst die doppelt geführte Bogenlinie auf und arbeitet die Linien mit Vorstichen nach. Ein weiteres Unterlegen des Festons kann man sich ersparen, indem beim festonieren die notwendige Unterlage einfach als Faden nachgenommen wird. So wird die Festonarbeit schön gleichmäßig. L. B.

(Aus Eltern-Zeitschrift, Verlag Orell Füßli, Zürich)

Knoblauch als Heilmittel.

Dieses Zwiebelgewächs von scharf süßlichem Geschmack und eigentümlichem, unangenehmem Geruch war schon im Altertum, bei den Ägyptern, den Griechen und Römern als Speisewürze bekannt, ist heute noch in den südlicheren Ländern Europas, in der polnischen und russischen Küche beliebt. Wir verzichten im allgemeinen, des den meisten recht unsympathischen Geruches wegen, auf seinen Genuß und benutzen den Knoblauch, wenn überhaupt, nur vorsichtig und in kleinsten Mengen.

In manchen Gegenden gilt der Knoblauch als Heilmittel. In reichlicherer Menge scheint er gut den Darm zu desinfizieren, die im Darm zu Millionen lebenden Bazillen umzustimmen, für den Körper günstig zu beeinflussen. Bekannt ist, daß man Knoblauch als Eingießungen gegen die Fadenwürmer (Oxyuren) mit gutem Erfolg anwendet. — Auch als Volksmittel gegen Aderverkalkung gilt er. Schlesinger berichtet in der „Wien. med. Wochschr." von einem 64 Jahre alten, an Arteriosklerose Leidenden, der gegen seine, jeder Behandlung trotzenden Beschwerden eine Knoblauchkur unternahm, mit glänzendem Erfolge, wobei ihn nur die unangenehmen Nebenwirkungen des Knoblauchs störten, der penetrante Geruch, der ihn gesellschaftlich fast unmöglich machte, das Aufstoßen, Magenbrennen usw. Der Verfasser hat dann weiter gute Erfahrungen mit der Verwendung des Knoblauchs gemacht, wobei er sich allerdings eines aus der Pflanze hergestellten Präparates bediente, das nicht mehr den durchdringenden Geruch und Geschmack des Knoblauchs hat und gut vertragen wird, des Allisatin (von Allium sativum, wie der lateinische und wissenschaftliche Name des Knoblauchs ist). Gerade in Fällen von Aderverkalkung mit hohem Blutdruck hat es günstig gewirkt. Weitere Erfahrungen, experimentelle und klinische Untersuchungen werden nötig sein, die Verwendungsmöglichkeiten des Mittels, die Ursache und Grenzen seiner Wirkung aufzuklären.

Dr. M.

Unglückschronik.

In der Luft. Auf einem Privatflugplatz zwischen Altstetten und Dietikon stürzte der Maschineningenieur Hugo Schmidt aus einer Höhe von ca. 50 Metern mit seinem Flugzeug ab und wurde von Herbeieilenden schwer verletzt unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen. Schmidt, der noch während des Transportes ins Krankenhaus starb, hatte den Apparat selbst konstruiert. Er brevetierte 1929 als Sportflieger.

In den Bergen. Drei deutsche Handwerksburschen bestiegen von Ilanz aus, schlecht ausgerüstet, den Piz Riein. Beim Abstieg stürzte einer von ihnen, der 23jährige Schmiedegeselle Cappler aus Ravensburg, über eine 300 Meter hohe Felswand zu Tode. — Die 17jährige Marcelle, Tochter des Steinbruchbesitzers Lagrive in Roche, wurde während einer Bergtour in der Gegend des Agitsees, die sie mit ihrem Vater unternommen hatte, von einem Felssplitter, der sich von einem abrollenden Block losgelöst hatte, getroffen. Der Splitter durchdrang die Wange und setzte sich im Nacken fest. Das Mädchen starb in Roche, wohin man es gebracht hatte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — In den Rochers de Naye stürzte ein 23jähriger Oesterreicher 80 Meter tief ab und brach beide Beine. — Beim Aufstieg vom Sämtisersee zur Staubern stürzte am 19. ds. nachmittags der Metzgermeister Fäßler von Schwende etwa 30 Meter tief ab und blieb tot liegen. — Am 18. ds. wollten zwei Luzerner Touristen, der Kellermeister Josef Marti und der Sattler Heinrich Krauer, den Graffen hinter Engelberg besteigen. Da sie nicht rechtzeitig zurückkehrten, zogen zwei Rettungsmannschaften auf die Suche. Diese fanden am 20. ds. die Leichen der beiden in einem 200 Meter tiefen Gletscherschrund unterhalb des Wendengletschers. Die Leichen konnten geborgen werden.

Verkehrsunfälle. Am 15. ds. wurde der Versicherungsagent Johann Meister in Biel von einem Basler Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er im Spital den Verletzungen erlag. — In Suhr wurde der Fuhrhalter Adolf Dreier beim Prüfen des Schlußlichtes seines Lieferwagens gegen ein anderes Auto gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben im Spital erlag. — Am Dorfausgang von Suhr fuhr ein Zürcher Lieferungsauto über eine Böschung hinunter. Chauffeur und Mitfahrer kamen heil davon, dagegen erschrak der unweit auf einer Bank sitzende 25jährige Gottlieb Wagner derart, daß er tot zu Boden sank. — Auf dem Wege nach Mont la Ville fuhr der Motorradfahrer Henri Fivaz, dessen Schwester auf dem Soziussitz saß, in ein Fuhrwerk hinein. Fivaz wurde auf der Stelle getötet, seine Schwester wurde schwer verletzt ins Hospiz St. Loup gebracht. — Im Walde zwischen Rapperswil und Rüti wurde das zweieinhalbjährige Knäblein des Bahnarbeiters Schön, das mit seinem Hündchen auf dem Geleise spielte, vom Mittagszug der Tößtalbahn überfahren und getötet.

Sonstige Unfälle. In Sutz fiel der Landwirt Gottlieb Herzog vom Heuboden in die Tenne und erlag den Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen. — In Sempach stürzte das 8jährige Knäblein des Sattlers Frey-Kündig vom Dachfenster auf die Straße zu Tode. — Vom Dache eines Hotels in Rapperswil stürzte der Dachdeckermeister Karl Wyß in die Tiefe und erlag den erlittenen Verletzungen. — In Küßnacht (Schwyz) stürzte der Knecht Josef Truttmann in der Dunkelheit in die Jauchegrube und ertrank. Die Leiche wurde erst am andern Morgen gefunden. — In Orsières wurde die 66jährige Marie Jordan von einem Rind, das sie am Strick führte, zu Tode geschleift. Sie hatte den Strick um die Hand gewickelt und konnte sich nicht mehr befreien. — An der Josefstraße im Industriequartier von Zürich wurden der 15jährige Ernst Kaltenbach und sein 10jähriger Bruder Wilhelm während des Geschirrabwaschens durch ausströmendes Gas so schwer vergiftet, daß der ältere Knabe bald nach seiner Einlieferung ins Spital starb, während der jüngere in Lebensgefahr schwebt.

Theater und Konzerte

Berner Stadttheater.

Gastspiele.

„Payment deferred", gespielt von den English Players. Was man an diesen englischen Gästen immer wieder bewundert, ist die Darstellung. Stürme des Herzens bannen sie: eine Bewegung wird daraus, ein Blick, ein Tonfall, alles groß und sicher. Aus der angeborenen Leidenschaftlichkeit der englischen Rasse entspringt ihre scharfumrissene, weltmännische und unsentimentale Kunst. Das Stück, ein Kriminalreißer wie „On the Spot", wenn auch etwas origineller gebaut als gewöhnlich, enttäuschte. Die Spieler sind außerordentlich begabt und wandlungsfähig, so Margaret Vaughan, Frank Reynolds, Charles Carew und Monica Desney, die es in ihrer Mädchenrolle glänzend bewiesen hat. Schade, daß Edward Stirling, ein genialer Grand Guignol Spieler, so ausschließlich auf brutale Verbrecherrollen eingestellt ist. Bei der Wiederkehr der geschätzten Gäste hoffen wir auf ein großes Werk. Und dann wird es wahrhaft ein Fest sein! g.

Galas Karsenty. „La jalousie" und „Les deux couverts" von Sacha Guitry. Als ein Meister feiner, duftiger Szenen ist Guitry vielen lieb. Hier ist ihm ein treues Bild des Eifersüchtigen und der von ihm gequälten Frau gelungen. Das Thema wäre, konsequent durchgeführt, wohl unerträglich; deshalb hat es der Dichter ins Komische (und Triviale!) umgebogen. Von falschem Verdacht gemartert, verfällt die arme Frau einem weltgewandten Dritten (halb zog er sie, halb sank sie hin!) und — oh Wunder — vor der Schuldigen zerfließen die Zweifel des Gatten in nichts. Lächelnd faßt man wieder einmal, wie verdächtig Unschuldige aussehen und wie nur Sünder jenen Eindruck tadelloser Sauberkeit erzeugen können. Bau und Sprachkunst des Werkes wird erst der Leser ganz genießen. Der vorausgehende Einakter, etwas zu schnell gespielt, wirkte weniger. Das Spiel war, wie immer, vorzüglich und sehr rasch. Wir nennen nur die Darsteller des Gatten, der Frau und jener modernen Dichtergestalt, die Zola kopiert. g.

Erstes Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft (27. Oktober).

Werke von Brahms, Mozart, Krenek und Johann Strauß. Leitung: Dr. Fritz Brun. Solisten: Lucy Sigrist (Zürich) und Alphonse Brun (Bern).

Das erste Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft im Konzertwinter 1931/32 ist auf Dienstag den 27. Oktober (im großen Kasinosaal) angesetzt.

Als reine Orchesterwerke hat Dr. Fritz Brun die Haydn-Variationen von Johannes Brahms und die B-dur Symphonie (K. V. 319) von Mozart zur Aufführung bestimmt.

Zwei Solisten wirken im ersten Abonnementskonzert mit: Lucy Sigrist aus Zürich, in Bern bereits aufs beste eingeführt, und Alphonse Brun. Der feingeschulte schöne Sopran der Sängerin wird in der berühmten Mozart-Arie „Martern aller Arten" und im entzückenden „Frühlingsstimmen"-Walzer von Johann Strauß zur künstlerischen Geltung kommen. Ueberdies vermittelt Lucy Sigrist noch die Bekanntschaft mit dem Koloraturgesang „Die Nachtigall" (mit kleinem Orchester) von Ernst Krenek. Wir bekommen übrigens diese Komposition nicht nur in Schweizer Uraufführung, sondern in Uraufführung überhaupt zu hören. So wird sie doppelt interessieren. Krenek ist hier weitern Kreisen hauptsächlich durch sein eigenartiges Bühnenstück „Johny spielt auf" bekannt geworden; nicht unangefochten, gehört er, ein Böhme von Abstammung, jedoch in Deutschland wirkend, zu den meistbeachteten Tonsetzern der jüngeren Generation.

Von Alphonse Brun wird, als hochwillkommene Gabe, das in Jugend blühende A-dur Violinkonzert von Mozart vorgetragen werden. Mit seiner trefflichen Künstlerschaft wird Alphonse Brun dem Werk ein ausgezeichneter Interpret sein und dessen reiche Schönheiten voll zum Klingen bringen.

Nach Programm und Ausführenden ist somit für den 27. Oktober ein hoher Kunstgenuß zu erwarten; mögen sich die Musikfreunde das Datum anmerken.

Die konzertmäßige Hauptprobe findet wie üblich am Vorabend (26. Oktober) ebenfalls im großen Kasinosaale statt.

Museumsgesellschaft Bern.

Am ersten Unterhaltungsabend der bernischen Museumsgesellschaft (am 16. Oktober) hatte man das Vergnügen, den Musikvorträgen der Herren Lorenz Lehr (Cello) und Kurt Joß (Klavier) zu lauschen. Mit Ausnahme des Adagios aus op. 104 von Anton Dvorak war das Gebotene meist heitere, flüssige, selten von einem Anhauch von Melancholie berührte Musik: klangschöne Variationen von Beethoven über ein Thema von Mozart, eine launige Sonate in E-dur von Valentin mit viel imponierendem Fingerwerk, dann kleinere Gebilde von Sammartini und Hugo Becker, die Lorenz Lehr mit schöner Tongebung und lebendigem Vortrag interessant zu machen wußte. Der auch von Kurt Joß kräftig gestaltete Sonatensatz von Dvorak zwang zu innerem Miterleben und rief starkem Beifall, der auch nach den übrigen Darbietungen verdient war. I.

Konzert im Kasino.

Sonntag den 8. November, nachmittags 5 Uhr, findet im Kasino Bern ein Konzert statt, welches für die musikliebende Bevölkerung der Stadt Bern von größerer Bedeutung sein wird. Der Männerchor Konkordia Bern, die Union Chorale de Bienne und der Frauenchor Bümpliz werden gemeinsam unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten, Kapellmeister Walther Aeschbacher, mit einem reichhaltigen, genußreichen Programm vor die Oef-

fentlichkeit treten. Der Wert desselben wird noch bedeutend erhöht durch die Auswahl der Solisten. Es haben ihre Mitwirkung zugesagt Frau Berthe de Vigier, Sopran, sowie Herr Kurt Joß am Flügel. Diese beiden Nominationen haben in Bern, sowie auch auswärts in der Musikwelt ihren Namen gemacht und werden der Gesamtaufführung die Krone geben.

Wir möchten daher nicht verfehlen, die Freunde guter Musik heute schon auf die Veranstaltung, welche dann acht Tage später im Capitol in Biel wiederholt werden soll, aufmerksam zu machen.

Die Eintrittspreise sind mit Fr. 3.30, 2.20 und 1.65 sehr bescheiden gehalten, so daß sich jedermann diesen Genuß leisten kann. -o-

Veranstaltungen

Berner Kulturfilmgemeinde.

Auf vielseitiges Verlangen gelangt nächsten Sonntag den 25. Oktober 1931, vormittags 10 3/4 Uhr im Cinéma Splendid Palace, der in der letzten Wintersaison mit großem Beifall aufgenommene erste große Kultur-Tonfilm, gedreht auf der Film-Expedition von Dr. Martin Rickli, (mit arabischen Originaltonaufnahmen) „Am Rande der Sahara" zu einer einmaligen Wiederholung. Niemand versäume, sich dieses prachtvolle Werk anzusehen.

Gesundheitspflege.

Im Bestreben, seinen Mitgliedern und weiteren Kreisen eine gesunde, auf medizinisch-wissenschaftlicher, einwandfreier Basis ruhende Aufklärung über aktuelle Fragen der Gesundheitspflege zu bieten, hat der Samariterinnenverein Bern eine Reihe von berufenen medizinischen Referenten auf sein Winterprogramm verpflichtet, die in einem Vortragszyklus die ihnen zustehenden Fragen behandeln werden. Werden einerseits die Beziehungen der Volksgesundheit zu modernen Ernährungsfragen, zu Körperpflege usw. kritisch beleuchtet, so sollen anderseits auch psychologische und psychiatrische Probleme erörtert werden, wie sich aus der in der Moderne so häufigen Verschmelzung und Vermengung von hygienischen und ethischen Prinzipien ergeben. Es werden sprechen: über „Vom Sinn und Unsinn des Krankseins", Hr. Dr. Tauber, am 22. Oktober; über „Die Milch in der Volksernährung, mit Film, Hr. Dr. Flückiger, am 16. November; über alte und neuzeitliche Ernährungsfragen, mit Film, Hr. Dr. Schneider, am 14. Dezember; über weibliche Entwicklungsstörungen und ihre Verhütungen, Hr. Dr. W. Raaflaub, am 25. Januar 1932; über die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung mit Film (nur für Frauen), am 22. Februar 1932, Hr. Dr. von Graffenried; über Psychiatrie, am 21. März, Hr. Dr. Tauber, und über die seelisch bedingten Erkrankungen der Frau, am 18. April 1931, Hr. Dr. Hohl. Alle diese Vorträge finden im Großratssaal statt, jeweilen 20 Uhr. Sie sind öffentlich und kosten Fr. 1.— je Abend (für Samariter 50 Rappen).

Literarisches

Berner Winterprogramm.

Soeben ist die vom Verkehrsverein der Stadt Bern herausgegebene Uebersicht der künstlerischen, literarischen, wissenschaftlichen, sportlichen und anderweitigen Veranstaltungen in Bern während der Wintersaison erschienen. Die mit gelungenen Illustrationen nach Aquarellen von E. von Kager ausgestattete Publikation, die von regem geistigem und gesellschaftlichem Leben in der Bundesstadt zeugt, kann beim Offiziellen Verkehrsbureau Bern, Bundesgasse 18, gratis bezogen werden.

Neue Kalender.

Der Pestalozzikalender für 1932 (25. Jahrgang, Preis Fr. 2.90), welcher vom Beginn der Schweizerwoche an in allen Buchhandlungen und Papeterien zum Verkaufe gelangte, ist ein durchaus schweizerisches Werk. Der Pestalozzikalender wird in der Schweiz verfaßt, in der Schweiz gedruckt und gebunden, das Papier ist Schweizerfabrikat, der Einbandstoff wird in der Schweiz gesponnen und gewoben.

Des Volksboten Schweizer-Kalender für das Jahr 1932. 90. Jahrgang. Preis einzeln 75 Rp., per Dutzend Fr. 8. . Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel.

Dieser alte, vortreffliche, christliche Kalender erfreut wieder durch seinen gehaltvollen und vielseitigen Inhalt und die hübschen Illustrationen. In der Haupterzählung wird uns die unglückliche Flucht Ludwig des Sechzehnten und Marie Antoinettes packend vor Augen gestellt. Auch die Erzählung „Des Schwedenkönigs Gustav Adolf letzte Nacht" wird einen tiefen Eindruck hinterlassen. Mehr fröhlicher Natur ist der mit reizenden Bildern und Versen versehene Artikel über Straßenrufe im alten Basel. Die aus dem Leben gegriffene Geschichte „Aus dem Verderben errettet" sollten vor allem junge Mädchen lesen und beherzigen. Zwischen diese größeren Erzählungen sind köstliche Anekdoten eingestreut. Eine geistvolle, im christlichen Sinne geschriebene Rundschau beschließt diesen an interessantem und auch das Tiefste berührenden Unterhaltungsstoff so reichen Kalender.

Neue Fahrpläne.

Obwohl als touristisches Nachschlagewerk ausgebaut, nimmt der Touristenfahrplan des Verlages Hallwag auch als Kursbuch eine hervorragende Stellung ein, da er nicht nur sämtliche Bahn-, Post- und Schiffsfahrpläne des Kantons Bern, sondern der ganzen Zentralschweiz und die wichtigsten Durchgangslinien der Ost- und Westschweiz enthält. Neu ist eine mehrfarbige Karte aller wichtigen Skigelände, welche die Freunde dieses Sportes besonders interessieren wird.

Beliebt wegen seines schönen Druckes und seiner Handlichkeit ist auch Körbers Fahrplan der Buchdruckerei Feuz in Bern. Beide seien unseren Lesern bestens empfohlen.

Verschiedenes.

Herbstsonntag im Belpmoos.

Flugbereit steht das unverwüstliche „Mutzli" vor dem Schuppen. Schon steckt der Pilot in seinem Kasten und hinter ihm, gespannte Erwartung auf dem behäbigen Antlitz, eine ziemlich umfangreiche Dame als Passagier. Der Propeller knattert betäubend. Jetzt rennt der Riesenvogel etwa 30 Meter weit über die schon ziemlich fahl gewordene Wiesenfläche und einen abgeernteten Kartoffelacker dahin und schwingt sich hierauf in einer langezogenen Schraubenkurve empor in den sonnenflimmernden Aetherraum.

„Fünfzehn Franken die Viertelstunde!" raunt jemand hinter mir. Schon harren eine Anzahl eben eingeschriebener Passagiere in spe, vor Sehnsucht stämpfelnd, auf die Rückkehr der bereits über dem Gurtenrücken dahinschwebenden, fast zweizentrigen Vertreterin des „zarten" Geschlechtes.

Es muß wirklich jetzt herrlich sein dort oben in der goldig flimmernden Herbstluft. „Na" tröste ich mich, „überlassen wir das halt denen mit vorigen fünfzehn Täli!"

Uebrigens bietet in diesen wonnevollen Tagen auch der Erdboden dem Naturfreund Augengenüsse ohnegleichen, und freudevoll führe ich gleich einen Streifzug aus durch das malerische, romantische Busch- und Schilfgewirr der verschiedenen „Gießen" (Ueberläufe) der Aare, welche just dem Belpmoos entlang gegenwärtig von einer beispiellosen Pracht sind; denn zwischen spiegelblank in der Nachmittagssonne funkelnden, unbeweglichen Tümpeln feiern Birken und Erlen zurzeit die reinsten Farbenorgien, und heimelig raschelt unter den Schritten des Bummlers das bunte Fallaub.

Im milden Herbstsonnenglanz gebadet, träumen die abwechslungsreichen Hänge des rechten Flußufers, und es wundert mich ganz und gar nicht, daß das sanft abfallende waldfreie Gelände zwischen den Weilern Vorder- und Hintermärchligen in früheren Zeiten mit Weinreben bepflanzt gewesen sein soll, wie eine alte Schrift zu melden weiß. R. Sch.

Waadtländer Sauser.

Vorerst unseren allerschönsten Dank dem Gemeinderat von St. Saphorin für die bemusterten wundervollen Waadtländer Trauben, die er uns so liebenswürdig übersandte und die ein beredtes Zeugnis von den Erträgnissen der Weinlese des Jahres 1931 ablegten.

Wir versäumten auch nicht, allen unseren reiselustigen und sauserguſchtigen Freunden und Bekannten, die Abzeichen für die Sauserfahrt zu empfehlen, um ihnen Gelegenheit zu geben den Sauser 1931 an seiner Geburtsstätte zu verkosten, und wir verdanken hier die liebenswürdige Ueberraschung noch einmal von ganzem Herzen.

AMERICAN BOSCH RADIO

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

Modell 5 A Fr. 480.—

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung